

Datum: 10.02.05

Kollektives Abhängen im Hirschwirt

Das Quintett „Blarz“ bot „schöne Melodien und schöne Wechsel“

Moosburg. Zeitgenössischer Jazz, der sich mit Funky-Grooves sowie Latin-, Blues- und Rockelementen mischt, stand am Aschermittwoch im Jazz Club Hirsch auf dem Programm. Das Quintett „Blarz“ aus München, bestehend aus Andy Birkenhauer (Gitarre), Jim Foitik (E-Bass), Gregor Bürger (Tenorsax), Helmut Sinz (Piano) und Bernd Petruck (Schlagzeug), war erstmals in Moosburg zu Gast und stellte sich mit Kompositionen des Gitarristen Andy Birkenhauer vor. Nachdem sich der Hirschwirt mit leichter Verspätung doch noch recht ansehnlich füllte, entwickelte sich der Abend nach überstandenen Faschingsfreuden zu einem kollektiven Abhängen bei „schönen Melodien und schönen Wechseln“, Attributen also, die der Band nicht nur werbewirksam vorausseilen, sie stimmen auch.

Was Andy Birkenhauer unter Songtiteln wie „Bluesmiles“ oder „Fundance“, „Du gehst mir ab“ oder „Teresa“, „I have to play“ oder „Bevor it was“ komponiert und arrangiert hat, verrät das Talent eines angehenden Meisters, der sich täglich mit allen Wassern moderner Popmusik wäscht. Da dem ursprünglich als Sextett gegründeten Ensemble in Moosburg leider die Stimme des Altsaxophons fehlte, darf vermutet werden, dass die Arrangements im Original-Sound noch einen Tick raffinierter klingen.

Doch auch so weckte jede Komposition Erinnerungen an große Vorbilder amerikanischer Soundmagie, ohne freilich in punkto Realisierung immer an die angepeilte Perfektion heranzureichen. Beispielsweise hätte man sich das Zusammenspiel von Bass und Schlagzeug durchgehend etwas „dichter“ gewünscht, um dem Ideal des „tight together“ zu entsprechen. Statt dessen eilte Bassmann Jim Foitik dem Rhythmus stets laut und treibend voraus und überließ so Bernd Petruck am Schlagzeug den undankbaren Part des „Schleppens“, eine Arbeitsteilung, die andersherum bekanntlich weitaus fetziger funktioniert.

Unter der Dominanz des Basses litt darüber hinaus die Sound-Balance, was dazu führte, dass Helmut Sinz am Keyboard sein solistisches Können viel zu selten aufblitzen ließ und statt dessen viel harmonisches Füllmaterial beisteuerte. Dass Andy Birkenhauer auch als Gitarrist seinen Mann steht, bewies er bei einigen wunderschönen Soli, die viel Gefühl und ein ausgeprägtes Harmonieverständnis verrieten. Mit solistischen Bravourleistungen glänzte Gregor Bürger auf dem Tenorsaxophon und verdiente sich durch phantasievolle Girlanden und ausdrucksstarken Ton so manchen Sonderbeifall. Grundsollide behielt Bernd Petruck am Schlagzeug die rhythmischen Zügel im Griff, doch hätte er gegen seinen treibenden Partner

am Bass die Peitsche manchmal ruhig etwas knackiger einsetzen können. Fazit: Gute Kompositionen, raffiniert und modern arrangiert, deren Bühnen-Umsetzung an diesem Abend aber nicht ganz die adäquate Perfektion erreichte. Freundlicher Beifall passte zur Kehraus-Stimmung des Tages. –rk-

BU: Schöne Melodien und schöne Wechsel von „Blarz“ eigneten sich am Aschermittwoch zum kollektiven Abhängen im Hirschwirt.